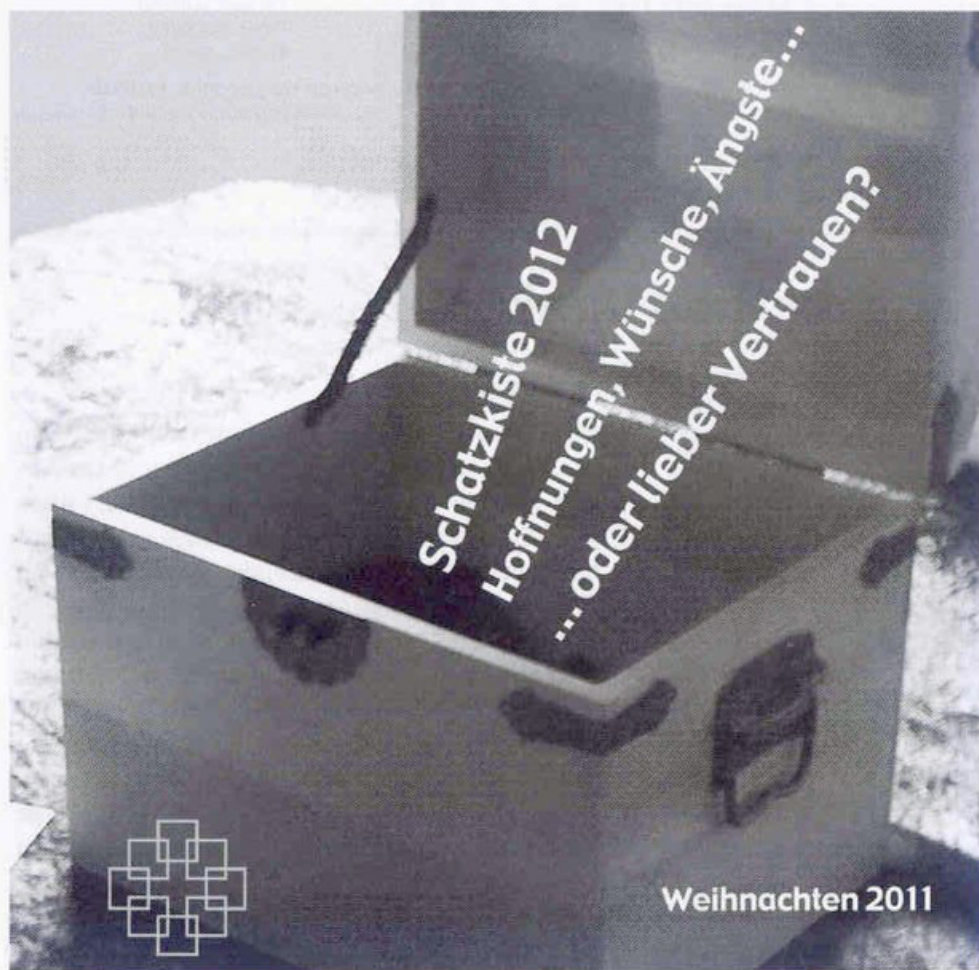


gemeinde brief



DER EVANGELISCHEN ERLÖSERGEMEINDE MAINZ-KASTEL



Weihnachten 2011

Evangelische Erlösergemeinde Kastel

Pfarrbezirk I + II Pfr. Ralf Schmidt
 Tel. 0 61 34 / 29 37 42
 mobil: 0177/526 56 66
 E-Mail: pfarrer.ralf.schmidt@t-online.de

Gemeindebüro: Ulrich Hoven (Sekretariat)
 Paulusplatz 5
 55252 Mainz-Kastel
 Tel. 0 61 34 / 2 21 69
 Fax 0 61 34 / 6 33 90

Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Fr 8 – 12 Uhr
 neu: Donnerstag 15 – 19 Uhr

Vorsitzende des
 Kirchenvorstandes: Dr. Gabriele Wiesel-Dörr

Kindertagesstätte: Gisela Schöller (Leiterin)
 Paulusplatz 5
 Tel. 0 61 34 / 2 39 67

Anmeldezeiten: Mo – Do 14 – 16 Uhr
 ev.kita.erloesergemeinde.kastel@ekhn-net.de

Gemeindebriefredaktion:
 Susanne Hauschild
 Edith Kubach
 Pfr. Ralf Schmidt
 Peter Wagner
 Ricarda Endler

Internet: www.erloesergemeinde-kastel.de
 E-Mail: ev.erloesergemeinde.kastel@ekhn-net.de

Ihre Spende hilft! Evangelisches Pfarramt Mainz-Kastel
 Mainzer Volksbank · Konto-Nr. 19 339 027 · BLZ 551 900 00

Abschied und Danke



Liebe Erlösergemeinde!

Nach 18 Monaten in Ihrer Gemeinde ist für mich nun die Zeit gekommen, um als Vikarin von Ihnen Abschied zu nehmen. Nach bestandenen 2. Examen werde ich im November zum Abschluss Pfarrer Ralf Schmidt vertreten. Am 1. Dezember beginnt für mich im Zentrum für gesellschaftliche Verantwortung in Mainz der letzte Abschnitt meines Vikariats. Ich bin sehr gern hier in der Erlösergemeinde gewesen und möchte mich an dieser Stelle ganz, ganz herzlich für alle Unterstützung, Anteilnahme und Ermutigung, die ich in dieser für mich so wichtigen Zeit erfahren habe, bedanken! Ich werde mit meiner Familie noch einige Monate hier in Kastel leben und freue mich, Ihnen in Gottesdiensten und Kirchenkaffee und sicher bei so manch anderen Gelegenheiten wieder zu begegnen!

Ihre Vikarin Esther Gröschel und Familie

Liebe Gemeindemitglieder,

Weihnachten und der darauf folgende Jahreswechsel sind jedes Jahr Gelegenheiten, sich etwas zu schenken und Rückblick zu halten.



Ein Geschenk wollen wir Ihnen machen: eine Broschüre über unsere Gemeinde, von der Gründung im Jahr 1859 bis heute. Allerdings mussten wir von der Idee, diese zusammen mit dem Gemeindebrief zu verteilen, wieder Abstand nehmen – bis zu 25 kg zusätzlich müssten manche Austräger verteilen, das konnten wir unseren vielen Ehrenamtlichen nicht zumuten. Daher unser Angebot: Holen Sie sich Ihr Exemplar direkt im Pfarrbüro ab, es liegt alles bereit.

Ein Rückblick: woher kommt das Wort Silvester? Ein kirchlicher Feiertag ist Silvester nicht. Denn für die Kirche sind wir schon mitten drin im neuen Kirchenjahr, das am 1. Advent begonnen hat. Trotzdem trägt der letzte Tag des Jahres den

Namen eines der ersten Päpste: Papst Silvester, der am 31. Dezember des Jahres 335 starb und der als Heiliger verehrt wird. Gegen die vielen heidnischen Bräuche an Silvester, die gegen böse Geister helfen sollen, wie Böller und Raketen hat der christliche Name nicht geholfen. Es ist auch sinnlos, finde ich, gegen diese anzugehen. Heute will ja kaum einer, der einen Knallfrosch zündet, die bösen Geister damit vertreiben. Er tut es einfach aus Spaß am Krachmachen. Wenn's ihm den Spaß macht – auch für ihn beginnt ein A.D. 2012. – A.D. vor der Jahreszahl? Ganz einfach: A.D. ist die Abkürzung für „Anno Domini“, zu deutsch: „Jahr des Herrn“. Auch 2012 ist ein von Gott geschenktes Jahr, eben ein „Anno Domini“ oder „A.D.“.

In diesem Sinne wünscht Ihnen das Gemeindebriefteam gesegnete Weihnachtstage, ein gutes neues Jahr und viel Freude beim Lesen des Gemeindebriefs und der Gemeindegeschichte.

PS: Wenn Sie uns etwas zukommen lassen möchten für unsere vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde – wir haben einen Überweisungs-träger beigelegt und bedanken uns schon jetzt recht herzlich für Ihre Spende.

Begegnung im Advent



Zwei Frauen begegnen sich. Die eine ist jung, fast noch ein Mädchen. Hastig betritt sie das Haus der Älteren. Diese könnte vom Alter her ihre Mutter sein. „Sei begrüßt, Elisabeth!“ ruft sie noch an der Tür. Elisabeth dreht sich um. Plötzlich muss sie für einen Moment innehalten. Unwillkürlich greift ihre Hand nach ihrem Bauch. So heftig hat ihr Kind darin sich noch nie bewegt. Als ob es Freundensprünge macht. „Maria?“ Ihr Blick fällt auf die junge Frau, die das Haus betritt. Ihr fällt sofort auf, dass etwas nicht stimmt. Nein, besser gesagt, dass etwas anders ist. Ganz anders. Irgendwie sieht Maria aus, als sei sie auf der Flucht. Völlig abgehetzt ist sie und ohne viel Gepäck. Plötzlich wird das Gefühl Gewissheit. Wie ein Blitz durch fährt es sie: Maria ist anders. Maria ist schwanger. Eigentlich müsste ich jetzt entsetzt sein, denkt sie kurz. Maria ist nicht

verheiratet und eigentlich auch noch viel zu jung. Im Grund ist es eine Katastrophe. Doch da hüpfte wieder das Kind in ihrem Bauch. Ihr Kind, von Gott verheißen. Ihr, Elisabeth, der alten Frau und ihm, Zacharias, dem alten Mann. Dem hat es die Sprache verschlagen, seit dem sie das verheißene Kind erwartet. Und auf einmal weiß sie es. Auch Marias Schwangerschaft ist anders, wieder ganz anders als ihre eigene. Eine unglaubliche Freude bereitet sich in ihr aus, erfasste ihren ganzen Körper und ihre Worte überschlagen sich beinahe: „Maria, Dich hat Gott ge-

segnet, mehr als alle anderen Frauen, dich und dein Kind! Als ich deine Stimme hörte, hüpfte das Kind in mir vor Freude. Wie glücklich kannst du sein, weil du geglaubt hast! Was Gott dir angekündigt hat, wird geschehen.“

Als Maria diese Worte höre, wich alle Anspannung aus ihrem Gesicht. Elisabeth verstand, was geschehen war. Zum ersten Mal musste sie sich nicht erklären. Erleichtert fiel sie ihrer älteren Cousine um den Hals und Dankbarkeit und Freude verdrängten alle Angst und Ungewissheit. Voll Freude begann sie ein Loblied zu singen: „Von ganzem Herzen preise ich den Herrn. Ich bin glücklich über Gott, meinen Retter. Mich, die ich gering und unbedeutend bin, hat er zu Großem berufen. Zu allen Zeiten wird man mich glücklich preisen, denn Gott hat große Dinge an mir getan, er, der mächtig und heilig ist!“

Maria und Elisabeth. Die eine fast noch zu jung um Kinder zu kriegen, die andere eigentlich schon zu alt. Für die eine geht ein Lebenstraum in Erfüllung, für die andere ist es das Ende aller jugendlichen Träume. Drei Monate, so heißt es im Lukasevangelium im 1. Kapitel, blieb Maria bei Elisabeth. Es sind wohl die letzten drei Monate der Schwangerschaft Elisabeths und die ersten der Mariens. Es sind genau die letzten Monate in der die Vorbereitungen am intensivsten und Freude und Furcht vor dem was kommt am größten sind. Und es sind die ersten Monate, die geprägt sind vom geheimen Wissen und Hoffen der Mutter, von der spürbaren Umstellung des Körpers und doch bleibt es ein Geheimnis nach außen hin, dass keiner sehen kann. Schwangerschaft ist eine Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft von etwas ganz Neuem. Daher gehört diese Geschichte der Begegnung zwischen Maria und Elisabeth in der christlichen Tradition in die Zeit vor Weihnachten, in die Adventszeit. Advent ist die Zeit der Vorbereitung auf etwas ganz Neues.

Adventszeit bedeutet Plätzchenbacken und Geschenke kaufen. Weihnachtslieder singen und Sterne basteln. Täglich oder gelegentlich einen meditativen Text lesen, sich Zeit nehmen, zur Ruhe kommen. Advent bedeutet Stress und Hektik, Glühwein trinken und Bratäpfel essen. Weihnachtsfeiern besuchen, Kleinigkeiten wichteln, über den Weihnachtsmarkt bummeln. Advent bedeutet an die denken die nicht mehr bei uns sein können, sich an die eigene Kindheit erinnern, Weihnachtsgrüße

schreiben, Päckchen für die Enkel zu Post bringen. Die Weihnachtskrippe aufbauen. Advent heißt: Sich auf etwas vorbereiten, worauf kein Mensch vorbereitet sein kann: Gott wird Mensch. Es ist wie während einer Schwangerschaft: Zeiten der Ruhe und Zeiten der Hektik wechseln sich ab. Beides darf sein und beides muss wohl auch sein. Erfahrende Eltern wissen, was man eigentlich alles nicht braucht und junge Eltern wollen den perfekten Ort der Welt schaffen, an dem sie ihr Kind willkommen heißen.

Wichtig ist, dass ich meinen Weg der Vorbereitung finde. Was möchte ich wie in den vergangenen Jahren wieder tun? Was kann ich auch lassen? Wofür kann ich Gott dankbar sein? Was macht mich traurig oder wovor habe ich Angst? Die langen, dunklen Abende laden dazu ein, sich einen Menschen zu suchen, mit dem ich gemeinsam von Wünsche und vom Glück, über Sorgen und über Trauriges reden kann. Maria fand in Elisabeth eine Vertraute, die ihr Glück und ihre Sorge teilte, die erkannte, welches Geschenk für die Welt Maria unter ihrem Herzen trug. Bei aller Vorbereitung, bei allem Stress, verlieren die beiden Frauen nicht den Sinn der Vorbereitungen aus den Augen: Die Vorbereitung darauf: Gott kommt in unsere Welt. Gott wird Mensch. Gott will in meinem Herzen wohnen.

*Ich wünsche Ihnen eine
gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!*

Ihre Vikarin Esther Gröschel

Danke, für Alles!

Nach 37 Jahren und 1850 Mädchen und Jungen geht
Frau Gisela Schöller in den Ruhestand



So kennt man sie: Gisela Schöller in Aktion mit „ihren“ Kindern.
Ein Foto vom Gemeindefest im Juli 2005.

Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut, an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an, unzähl-
lig viel zu gut und noch jetzt und getan.

So singen wir in einem bekannten Kir-
chenlied. Ja, danken wollen wir Gott
und unsere Freude vor ihn bringen, mit
Herzen, Mund und Händen.

Wir wollen Gott danken, dass er uns von
Mutterleib und Kindesbeinen an Gutes
getan hat. Seit wir auf dieser Erde sind,
haben wir immer wieder seine Güte
spüren können, auf vielfältige Weise, in

den schönen Blumen auf den Feldern,
in manch reicher Ernte, in freundlichen
Worten unserer Mitmenschen, wenn uns
jemand geholfen hat, in fröhlichen und
tröstlichen Gottesdiensten.

Und wie mancher Glaube an den guten
Gott gewachsen ist aus der Erfahrung,
dass da leibhaftig jemand von Mutter-
leib und Kindesbeinen an für alle Sor-
gen und Freuden da war, die Eltern, die
Schwester und der Bruder, die Oma und
der Opa, der Patenonkel oder die Tante.
So wollen wir hier und jetzt Gott dafür
Danke sagen, Danke dafür, dass er uns

seine Liebe auch tatsächlich spüren lässt. Besonders wollen wir danke sagen für den Dienst unserer Kindergartenleiterin Frau Gisela Schöller. Siebenunddreißig Jahre hat sie sich in unserer Gemeinde tagtäglich den Kindern zugewandt, die zu ihr in die Evangelischen Kindertagesstätte gekommen sind, fast 1850 Jungen und Mädchen aus Kastel. Und sie hat ihnen vieles zukommen lassen: Hilfe, Verständnis, Anregung, Geborgenheit, so vieles, dass man es hier gar nicht alles aufzählen kann. Dass jemand 37 Jahre diesen anspruchsvollen und so wichtigen Dienst in unserer Gemeinde verrichtet hat, das soll uns Grund genug zu Freude, Lob und Dank vor Gott sein.

Danke. Was für ein alltägliches, selbstverständliches Wort!

Wer danke sagt, wer mit dankbarem Gefühl Danke sagt, der nimmt nicht selbstverständlich hin. Ganz im Gegenteil, wer danke sagt, der kommt auch ins Nachdenken.

Wer Gisela Schöller danke sagt für ihre 37 Jahre Dienst an den Kindern, für ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Kindern von Kastel, für ihre Hingabe, ihre immer neue Begeisterung für die Kinder, zu welchem Nachdenken könnte der kommen? Vielleicht zu der Einsicht, zu der Erich Kästner gekom-

men ist. Der verstand bekanntlich auch etwas von Kindern. Der hat gesagt: „Lasst euch die Kindheit nicht austreiben. Nur wer erwachsen wird und Kind bleibt, ist ein Mensch.“ Das, glaube ich, ist kein oberflächlicher Dank, sondern ein tiefer Dank, ein lebensumfassender Dank.

Liebe Frau Schöller, Kastel und die Erlösergemeinde sagen Danke, Danke für ihren Dienst. Wir wünschen ihnen nun dass sie sich auch im Ruhestand ihre Kindheit nicht austreiben lassen.

*Für die Erlösergemeinde Mainz-Kastel
Pfarrer Ralf Schmidt*

JAHRESLOSUNG 2012

Jesus Christus spricht:

**Meine Kraft
ist in den Schwachen
mächtig.**

2. Korinther 12, 9

Gottesdienste

Zum Abendmahl (jeden ersten Sonntag im Monat) in unserer Gemeinde sind alle getauften Christen unabhängig von ihrer Konfession recht herzlich eingeladen.

Sonntag, 04.12.2011	Jugendmusikgottesdienst zum zweiten Advent. Musikalisch wird der Gottesdienst vom Chor „Angels 03“ bereichert.
Donnerstag, 08.12.11	14.30 Ökumenischer Gottesdienst in St. Georg zur anschließenden Adventsfeier für Seniorinnen und Senioren im Bürgerhaus Kastel.
4. Advent, 19.12.10	10.30 Uhr Gottesdienst mit Weihnachtsmusical „Das Flötenmädchen“.
24.12.11 Heiligabend	15.00 Uhr Ökumenische Kinderkrippenfeier in St. Georg 17.00 Uhr Familienchristvesper mit Weihnachtsmusical 23.00 Uhr Christmette – anschließend gemütliches Beisammensein mit einem Glas Glühwein
Sonntag, 25.12.11	Erster Weihnachtstag, 10.30 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit Taufe und Abendmahl
Montag, 26.12.11	2. Weihnachtstag, 10.30 Uhr Weihnachtsliedergottesdienst
Samstag, 31.12.11	18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst. Die Angels 03 bieten ein Singspiel „Was ist das Leben?“ dar.
Sonntag, 01.01.12	17.00 Uhr AKK Neujahrsgottesdienst in der Erlösergemeinde
Sonntag, 08.01.12	10.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst zum neuen Jahr
Sonntag, 11.03.2012	Partnerschaftsgottesdienst mit der koreanischen Gemeinde und anshl. Mittagessen (Termin noch nicht bestätigt!)

Besondere Veranstaltungen

Donnerstag, 08.12.11	14.30 Uhr Ökumenischer Senioren-Adventsnachmittag im Bürgerhaus Kastel
Donnerstag, 15.12.11	14.30 Uhr Senioren-Adventsnachmittag, Erlösergemeinde
Donnerstag, 19.01.12	14.30 Uhr Senioren-Fassenacht in der Erlösergemeinde
01.–04.02.2012	Konfiworkshop in Hohensolms
Samstag, 18.02.2012	AKK Fastnachtsumzug, siehe Ankündigung rechts

Voranzeige

In der Passionszeit werden wir zusammen mit dem Gemeindezentrum St. Elisabeth einen **ökumenischen Gebetskreis** anbieten. Gemeinsam werden wir unseren Lebenslauf mit dem Perlengebet aus Schweden vor Gott bedenken.

Termine werden noch bekanntgegeben.

Seniorenfreizeit in Hessische Bergland nach Niederweidbach am Aartalsee zum Thema „Bergauf und bergab im Leben“: 11.–17. Juni 2012

Konfirmation am Pfingstmontag: 28. Mai 2012 – 10.00 Uhr

Taufsonntage

In der Regel feiern wir jeden dritten Sonntag im Monat Gottesdienst mit heiliger Taufe. Hier die noch ausstehenden Tauftermine in diesem Jahr, damit sie in Ruhe planen können. Sollten mehr als drei Anmeldungen vorliegen, dann ist nach dem Sonntagsgottesdienst ein weiterer gesonderter Taufgottesdienst: **18. Dezember 2011 / 15. Januar / 19. Februar / 18. März / 15. April 2012**

Das ganze Erlösergemeindeschiff ruft: „Helau!“

Am **Samstag, den 18. Februar** werden wir uns mit einer eigenen Gruppe am AKK Fassenachtsumzug beteiligen. Alle sind eingeladen und wer Lust hat mitzumachen, der rufe „22169“ an. Unser Gemeindeschiff-Mottowagen wird die Gruppe anführen. Maritime Bekleidung wäre ideal, denn das Motto unserer Gruppe heißt „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“. Also, fangt schon mal unterm Weihnachtsbaum an die Kostüme zu nähen. Ich komme als „Arche Noah“, das ist wohl klar...



Regelmäßige Termine

Montag:	10.00 Uhr	Gymnastik	Gemeindesaal
Dienstag:	09.30 Uhr	Spielkreis (bis 11.30 h)	Gemeindesaal
	17.00 Uhr	Konfirmandenunterricht	Gemeindesaal
	20.00 Uhr	Chor Kasteler Angels 03	Gemeindesaal
Mittwoch:	10.00 Uhr	Gymnastik mit Folkloretanz	Gemeindesaal → wie Montag
	13.30 Uhr	Betreuung für Menschen mit Demenz	Gemeindesaal
	NEU: 17.00 Uhr	Theatergruppe	Gemeindesaal
Donnerstag:			
jd. 1., 2. und 4. Do	16.00 Uhr	Mütterkreis	Gemeindesaal
jd. 3. Do. im Monat	14.30 Uhr	Seniorenachmittag	Gemeindesaal
	19.00 Uhr	Stille Zeit am Abend	Gemeindezentr. Krautgärten
Freitag:	09.30 Uhr	Spielkreis (bis 11.30)	Gemeindesaal
	09.00 Uhr	Religiöse Früherziehung	KiTa / 14-tägig
	15.30 Uhr	Jungchar/Teeniekreis, Gde.-Saal	im 14-tägigen Wechsel
	16.00 Uhr	Gottesdienst	Altenheim Evim
Sonntag:	10.30 Uhr	Gottesdienst	Erlöserkirche
	10.30 Uhr	Kindergottesdienst	Erlöserkirche
	15.30 Uhr	Gottesdienst der Koreanischen Gemeinde	Rhein-Main

Seniorenachmittage in der Erlösergemeinde

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14.00 bis 16.30 Uhr im Gemeindesaal

Feier des Hausabendmahls nach Vereinbarung (0 61 34 / 29 37 42)

Guckkastenbilder

**Lebensstationen von Susanne Hauschild,
aufgezeichnet von Gertraud Lindemann**



Wissen Sie, was ein Guckkasten ist? Man nimmt einen Schuhkarton, klebt ein Szene hinein, schneidet ein Türchen in eine Schmalseite zum Reingucken. Buntes Seidenpapier als Dach drüber – fertig!

Einen solchen Guckkasten hatte früher jedes Mädchen, auch Susanne Hauschild, unsere tatkräftige, zahlenkluge und langjährige Kirchenvorsteherin, die im September 70 Jahre wurde.

Sieben schriftliche Guckkastenbilder, für jede Dekade eines, lassen Sie, lieber Leser, liebe Leserin, einen Blick in Susannes Leben werfen.

1 Im ersten Guckkasten sehen wir die kleine Susanne auf einem Hocker unter einem „Dächle“ sitzen. Das Seidenpapier ist dunkelblau, denn es ist Nacht, und Susanne wartet auf Engel. Eine Freundin hat ihr erzählt, nachts flögen draußen Engel umher. Die Eltern haben das nächtliche, aushäusige Warten erlaubt und sie mit Decke und Fallobst ausgerüstet. Als aber ein großer schwarzer Vogel herumflattert rettet sich Susannen schnell ins Haus.

2 Der Guckkasten für die Teenagerzeit zeigt zwei sich kreuzende Flugzeuge. Eins fliegt von Amerika nach Frankfurt, das andere die umgekehrte Richtung. Susanne darf ein Jahr in Charleston, East Virginia, bei einer amerikanischen Familie wohnen und die High School besuchen, während die Tochter der amerikanischen Familie bei Susannes Eltern in Biberach lebt. In den Fünfziger Jahren ist so ein

Amerikajahr eine Sensation, und wieder hat Susanne die Unterstützung ihrer Eltern gehabt.

3 Im dritten Guckkasten für die Zeit zwischen 20 und 30 sieht man Susanne am Fließband im Volkswagenwerk in Wolfsburg. Um das Leben – vor allem auch das Arbeitsleben – besser kennenzulernen hat sie ihre Ausbildung zur Gemeindehelferin für ein Jahr unterbrochen. Nach Stationen in Gelnhausen, Düsseldorf und Solingen beginnt sie mit 28 ein Studium zur Diplom Sozialwirtin.

4 Eine junge Frau von genau 30 steht im nächsten Guckkasten im feuerroten, kurzen Kleid vor dem Traualtar. Den Bräutigam hat sie in ihrer Solinger Zeit auf einer Freizeit kennen gelernt. Die nächsten 10 Jahre sind dann geprägt von Studium, einer Stelle bei der Stadtverwaltung Mainz, der Geburt der Söhne Malte und Robert, dem Hauskauf in Kastel – und dabei in ständiger Berufstätigkeit, möglich durch die Kooperation ihres Mannes Gustav und einer Kinderpflegerin.

5 Eine Frau am Computer zeigt das nächste Bild. Susanne hat nicht nur keine Scheu vor der neuen, sich gerade etablierten elektronischen Datenverarbeitung, nein, sie ist begeistert davon und nutzt die Technologie beruflich, privat und ehrenamtlich. Während der Pfarrer und ich selbst den Gemeindebrief noch schnippeln und kleben, ist Susanne an Ihrem Commo-

dore zu Gange, auch einer der Gründe für meine Hochachtung für Sie. Darüber hinaus hält sie Kindergottesdienst in Amöneburg, damals Teil der Kasteler Pfarrstelle II.

6In der Zeit zwischen 50 und 60, also von 1991–2001 sieht man Susanne auf einem Spielplatz. Beruflich auf ihrem Höhepunkt, ist sie an verantwortlicher Stelle für die Jugendhilfeplanung und das „Kinderfreundliches Mainz“ zuständig. Sie redet auf Spielplätzen mit Kindern und Eltern über ihre Bedürfnisse zu Spielplatz- und Schulhofgestaltung. Die Einrichtung der Skaterbahn, kindgerechten Planungen im Sozialbereich bis hin zur Änderung des Bebauungsplanes gehen auf ihr Konto.

7Das letzte Guckkastenbild zeigt Susanne in der Erlöserkirche. Es ist Weihnachten, im Altarraum steht ein großes Baugeüst. Unter dem Vorsitz von Susanne hat der KV Räume in der Kloberstraße verkauft und einen Neubau in Angriff genommen und Susanne ist der Motor, der gute Geist der Maßnahme und einer lebendigen, fröhlichen Gemeinde mit einem tollen Pfarrer. Kaum in den neuen Räumen Gottesdienst feiern, arbeiten, beten, Gymnastik machen und Feste feiern.

Danke liebe Susanne, wir wünschen Dir noch viel gesunde, spannende Jahre und Gottes reichen Segen!

Mundart und Kanak-Sprak

Der Silberne Salon in der Erlöserkirche



Kompetente Runde zum Thema Mundart und Rap: Dieter Schmidt, der Autor der Karl-Napp-Bücher, Gertraud Lindemann, Lehrerin und Mundart-Interpretin, der Münchner Rapper Don Luc, die Moderatorin Angelika Wende, der Mainzer Rapper Geeno und die Oppenheimer Pfarrerin und Mundart-Dichterin Manuela Rimbach-Sator im Silbernen Salon, der am 9. September in der Erlöserkirche stattfand.

Mundart – Verhunzung der Sprache oder Kulturgut? Dass Sprache lebt, ist in dieser Talk-Runde deutlich geworden. Nicht nur die überlieferte Mundart, auch der Slang vieler Jugendlicher und Rapper, die sogenannte „Kanak-Sprak“ ist auf

dem Weg, als Identifikationsmerkmal zu bestehen. Ein interessanter und gut besuchter Abend, der für Toleranz und Verständnis sorgte – und Lust auf mehr Veranstaltungen dieser Art machte. *pw*

Mit Musik Freude bereiten



Ein Mädchen erhält von einem alten Bettler eine Flöte mit dem Auftrag, damit vielen Menschen eine Freude zu bereiten. Das ist der Anfang des wunderschönen Weihnachts-Minimusicals „Das Flötenmädchen“ von Markus Hottiger.

Liebe Gemeindemitglieder wir hoffen wir haben sie darauf neugierig gemacht, wie es weiter geht. Das können Sie sehen und vor allem hören am **4. Advent, den 18.12.11 um 10.30 Uhr im Sonntagsgottesdienst und an Heiligabend, den 24.12.11 im Gottesdienst um 17.00 Uhr.**

Eingeübt wird das Stück von der Jung-schar. Das erste Mal starten wir mit diesem Musical einen Kinderprojektchor unter der Leitung von Frau Timea Jazayeri.

.....
Vorankündigung

Sommerfreizeit 2012

für Kinder und Jugendliche ab 9 Jahre.

Hallig Hooge/Nordsee

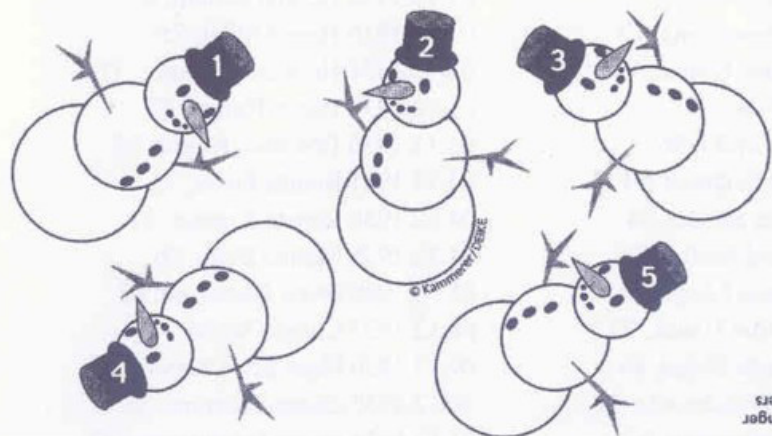
22.07.–29.07.2012

Auskunft & Anmeldung ab sofort im Pfarrbüro

Winter-Rätsel

Schneemann-Suche

Welcher Schneemann ist anders als die anderen?



Auflösung:
Schneemann Nr. 4 – die Finger
des Armes rechts sind anders
angeordnet.

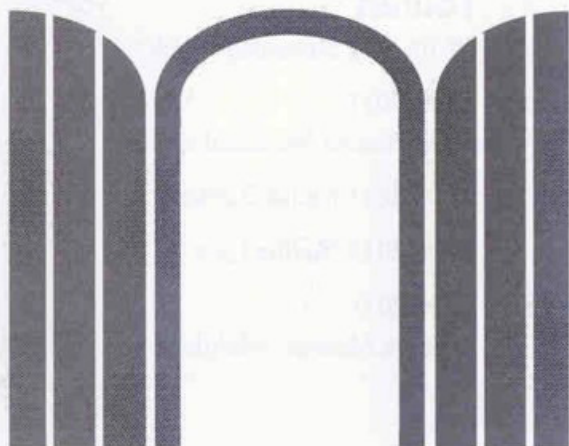
MINA & Freunde



Der Herr kommt, stark und mächtig

(Psalm 24, 7–10)

Wussten Sie, dass das wohl bekannteste Adventslied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ eine Vertonung von Psalm 24 ist? Mit diesen beiden Texten wünschen wir Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit. Übrigens, Weihnachten geht bis 2. Februar.



*Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!
Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Herr, stark und mächtig,
der Herr, mächtig im Streit.
Machet die Tore weit und die
Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!
Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Herr Zebaoth;
er ist der König der Ehre.*

EG 1 – Macht hoch die Tür

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährte,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgesamt,
da dieser König ziehet ein.

Er ist die rechte Freuden Sonn,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
eu'r Herz zum Tempel zubereit'.
Die Zweiglein der Gottseligkeit
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
so kommt der König auch zu euch,
ja, Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.